



UF | UNIVERSITY of FLORIDA

Niklas Janentzky
Mikroelektronische Systeme

niklas.janentzky@haw-hamburg.de
niklas.janentzky@gmx.de



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Auswahlprozess und Bewerbung	4
2.1. Visum (J-1)	4
2.2. Kursauswahl an der University of Florida	4
2.3. Anrechnung der Kurse an der HAW Hamburg	5
3. Vorlesungen und Prüfungsformen	6
3.1. Introduction to Nanodevices (EEE 5426)	6
3.2. Fundamentals of Machine Learning (EEL 5840)	7
3.3. Introduction to Power Electronics (EEE 5317C)	7
4. Leben an der University of Florida	9
4.1 Unterstützung für Austauschstudierende	9
4.2. Verkehrsmittel in Gainesville	10
4.3. Essen und Verpflegung	10
4.4. Unterkunft	11
4.5. Reisen	11
5. Finanzierung und Kosten des Auslandssemesters	12
5.1. Einnahmen und Unterstützung	12
6. Fazit	14

1. Einleitung

Im Rahmen meines Masterstudiums an der HAW Hamburg hatte ich die Möglichkeit, ein Auslandssemester an der University of Florida (UF) in Gainesville zu absolvieren. Der Aufenthalt erfolgte über das Global-E3-Programm und bot mir die Gelegenheit, internationale Studienerfahrung zu sammeln, mein Fachwissen zu vertiefen und das amerikanische Hochschulsystem kennenzulernen.

Die University of Florida ist eine der größten öffentlichen Universitäten der USA und zählt mit rund 55.000 Studierenden zu den sogenannten „Public Ivy“-Universitäten. Besonders bekannt ist sie für ihre ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Studiengänge. Die Universität befindet sich in Gainesville, einer Stadt mit etwa 145.000 Einwohnern, die stark vom studentischen Leben geprägt ist. Gainesville liegt im Norden Floridas, relativ zentral innerhalb des Bundesstaates, und ist von viel Natur, Parks und sogenannten Springs umgeben.

Neben dem Studium spielt an der University of Florida das Campusleben eine zentrale Rolle, wodurch sich der Studienalltag deutlich von dem an deutschen Hochschulen unterscheidet.

2. Auswahlprozess und Bewerbung

Ich bin über das Global-E3-Programm in die USA gegangen. Der Bewerbungsprozess läuft dabei in mehreren Schritten ab. Zunächst bewirbt man sich intern an der HAW Hamburg für einen Austauschplatz. Nach der Auswahl durch die HAW folgt im nächsten Schritt die Bewerbung über das Global-E3-Programm bei den Partnerhochschulen weltweit. Dabei gibt man in der Regel bis zu drei Wunschhochschulen an. Für Masterstudierende ist die Auswahl an möglichen Universitäten etwas eingeschränkter, da nicht alle Partnerhochschulen Masteraustausch anbieten.

Für diese Bewerbung ist ein TOEFL-Test erforderlich. Es ist sehr wichtig, sich frühzeitig darum zu kümmern und ausreichend Zeit zum Lernen einzuplanen, da der Test zeitaufwendig ist und das Ergebnis rechtzeitig vorliegen muss. Wird man einer Partnerhochschule zugeteilt, folgt anschließend die Bewerbung direkt bei der Gasthochschule.

Insgesamt ist der Bewerbungsprozess sehr aufwendig und teilweise auch nervig, da viele Formulare, Fristen und Nachweise beachtet werden müssen. Zusätzlich lag die entscheidende Phase des Auswahlprozesses an der HAW bei mir mitten in der Klausurenphase, was die Situation nochmals stressiger gemacht hat. Trotz allem lohnt sich der Aufwand am Ende definitiv.

2.1. Visum (J-1)

Für das Auslandssemester in den USA benötigt man ein J-1-Visum. Nach der Zusage der Partnerhochschule erhält man die notwendigen Unterlagen (DS-2019), mit denen man das Visum beantragen kann. Der Visumsprozess besteht aus mehreren Schritten, unter anderem dem Ausfüllen eines Online-Formulars, der Zahlung der Gebühren sowie einem persönlichen Termin bei der US-Botschaft oder dem Konsulat.

In meinem Fall war der Visumsprozess besonders nervenaufreibend, da ich mein Visum erst 14 Tage vor dem Abflug erhalten habe. Grund dafür war, dass die Visumsvergabe zeitweise politisch bedingt ausgesetzt wurde. Dadurch herrschte lange Unsicherheit, ob der Aufenthalt wie geplant stattfinden kann. Letztlich hat aber alles rechtzeitig geklappt. Ich empfehle dennoch, sich so früh wie möglich um das Visum zu kümmern und ausreichend Puffer einzuplanen.

2.2. Kursauswahl an der University of Florida

Die Kursauswahl an der University of Florida ist grundsätzlich gut organisiert, erfordert aber etwas Vorbereitung. Für Masterstudierende sind mindestens 9 US Credit Points (CP) vorgeschrieben, für Bachelorstudierende 12 US CP. Dabei gilt, dass jeder Kurs 3 US CP umfasst. Für Masterstudierende ist außerdem wichtig, dass ausschließlich Masterkurse belegt werden dürfen. Zur Einordnung: 12 US CP entsprechen etwa 30 ECTS an der HAW Hamburg. Die 9 US CP oder 12 US CP müssen auch erreicht werden für das Visum und beim Promos Stipendium ist es auch Pflicht.

Bereits im Bewerbungsprozess muss eine Course Selection List eingereicht werden. Diese besteht aus einer Wunschliste von 3/4 Kursen sowie zusätzlich 6/8 Alternativkursen. Das ist wichtig, da nicht alle Kurse jedes Semester angeboten werden und sich Kursangebote kurzfristig ändern können. Auch kommt es häufig vor, dass Kurse bereits voll erscheinen.

Grundsätzlich kann man sich zwar selbst über das Portal [One.UF](#) für Kurse anmelden, allerdings erhalten Austauschstudierende den entsprechenden Account oft erst relativ spät. Zu diesem Zeitpunkt sind viele Kurse bereits offiziell belegt. Das stellt jedoch kein echtes Problem dar, da

Austauschstudierende zentral über das Herbert Wertheim College of Engineering angemeldet werden. Zuständig dafür ist Ms. Neo Pingchien (pneo@eng.ufl.edu). Sie übernimmt die Kursanmeldung für Exchange Students und kann Studierende auch dann noch in Kurse eintragen, wenn diese offiziell bereits voll sind. Ich empfehle daher, sich direkt per E-Mail an sie zu wenden. Die Auswahl und finale Zusammenstellung der Kurse erfolgt ebenfalls über sie und lief in meinem Fall sehr unkompliziert ab.

2.3. Anrechnung der Kurse an der HAW Hamburg

Damit die an der University of Florida belegten Kurse später an der HAW Hamburg anerkannt werden können, ist es notwendig, im Vorfeld ein Learning Agreement abzuschließen. Dieses sollte idealerweise bereits vor der finalen Kurswahl erfolgen, um sicherzustellen, dass es im Nachhinein keine Probleme bei der Anerkennung gibt.

Ein Learning Agreement ist eine verbindliche Vereinbarung zwischen der Heimathochschule und der Gasthochschule, in der festgehalten wird, welche Kurse im Ausland belegt werden und wie diese an der HAW angerechnet werden sollen. Grundlage dafür ist der Vergleich der Modulhandbücher beider Hochschulen. Die Inhalte müssen sich dabei nicht vollständig decken, sollten sich thematisch jedoch ausreichend ähneln.

In meinem Fall wollte ich die Kurse ausschließlich als Wahlpflichtfächer anrechnen lassen. Dadurch war der Anerkennungsprozess vergleichsweise unkompliziert, da keine exakte Übereinstimmung mit Pflichtmodulen erforderlich war.

3. Vorlesungen und Prüfungsformen

Der Aufbau und die Qualität der Vorlesungen an der University of Florida sind – ähnlich wie in Deutschland – stark vom jeweiligen Professor abhängig. Inhaltlich und didaktisch gab es dabei große Unterschiede zwischen den einzelnen Kursen. Insgesamt ist das Studium jedoch sehr gut organisiert und stark auf kontinuierliches Lernen ausgelegt.

In jedem Kurs gibt es sogenannte Teaching Assistants (TAs). Diese unterstützen die Professoren und sind erste Ansprechpartner bei Fragen zu Vorlesungsinhalten, Hausaufgaben oder Projekten. Zusätzlich bieten sowohl Professoren als auch TAs feste Office Hours an, in denen man gezielt Fragen stellen oder Inhalte noch einmal in Ruhe besprechen kann. Dieses Angebot habe ich am Anfang regelmäßig genutzt und als sehr hilfreich empfunden.

Im Gegensatz zu vielen deutschen Hochschulen besteht die Bewertung nicht nur aus einer einzelnen Klausur am Ende des Semesters. In den meisten Kursen gibt es mindestens ein Midterm Exam während des Semesters. Zusätzlich fließen Hausaufgaben, Quizze und Projekte in die Endnote mit ein. Diese werden in der Regel von den TAs korrigiert und bewertet. Der Schwierigkeitsgrad und der zeitliche Aufwand dieser Leistungen unterscheiden sich dabei stark von Fach zu Fach.

Alle Vorlesungsunterlagen, Abgaben und Noten werden zentral über die Plattform [Canvas](#) bereitgestellt. Dort finden sich Vorlesungsfolien, Übungsaufgaben, Abgabetermine und teilweise auch aufgezeichnete Vorlesungen.

3.1. Introduction to Nanodevices (EEE 5426)

Der Kurs *Introduction to Nanodevices* war einer meiner Masterkurse und hat sich mit physikalischen Effekten auf sehr kleinen Skalen beschäftigt. Inhaltlich ging es darum, was auf Nanoebene in elektronischen Bauelementen passiert. Dazu gehörten unter anderem eine Einführung in die Quantenmechanik, Tunneleffekte sowie grundlegende Modelle für nanoskalige Bauteile.

Der Professor war fachlich sehr gut und die Vorlesung klar strukturiert. Er hat den Stoff hauptsächlich klassisch an der Tafel erklärt und dabei sehr viel gerechnet. Positiv war, dass seine vollständigen Mitschriften bereits vor der Vorlesung zur Verfügung gestellt wurden, sodass man sich besser auf das Verständnis konzentrieren konnte, anstatt alles mitschreiben zu müssen. Der Kurs war insgesamt sehr Mathematik lastig.

Zu Beginn des Semesters fiel es mir etwas schwer, dem Stoff zu folgen, da mir einige der verwendeten Notationen und mathematischen Herleitungen zunächst nicht vertraut waren. Mit der Zeit habe ich mich jedoch immer besser zurechtgefunden, und gegen Ende des Semesters kam ich sowohl in der Vorlesung als auch bei den Hausaufgaben gut mit. Der Aufwand war insgesamt in Ordnung und gut machbar.

Die Bewertung setzte sich aus 40 % Midterm Exam, 45 % Final Exam und 15 % Hausaufgaben zusammen. Die Hausaufgaben waren zu Beginn anspruchsvoll, wurden im Verlauf des Semesters jedoch verständlicher. Gegen Ende des Kurses passte der Professor die Notenverteilung noch einmal an, sodass viele Studierende mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen haben.

Tabelle 1: Aufteilung der Note in Introduction to Nanodevices

	Anteil an der Gesamtnote
Homework (6 Stück)	15%
Midterm exam	40%
Final exam	45%

3.2. Fundamentals of Machine Learning (EEL 5840)

Der Kurs *Fundamentals of Machine Learning* war für mich mit Abstand der anspruchsvollste Kurs des gesamten Semesters. Mehr als die Hälfte meiner gesamten Zeit für die Uni habe ich in dieses Fach investiert. Auch viele amerikanische Studierende empfanden den Kurs als schwierig.

Die Professorin war fachlich und didaktisch sehr gut, besonders positiv hervorzuheben sind auch die Teaching Assistants, die bei Fragen und Problemen sehr engagiert unterstützt haben. Die Vorlesung war als Hybridveranstaltung konzipiert. Man konnte entweder in Präsenz teilnehmen, live über Microsoft Teams zuhören oder sich die Vorlesung im Nachhinein als Video ansehen.

Inhaltlich ging der Kurs sehr detailliert auf die Algorithmen der verschiedenen Machine-Learning-Verfahren ein. Die erste Hälfte des Semesters war stark theoretisch geprägt und beinhaltete nur wenig praktische Anwendung. In der zweiten Semesterhälfte lag der Fokus deutlich mehr auf der Anwendung der gelernten Methoden, was den Kurs greifbarer machte.

Die Benotung setzte sich aus mehreren Bestandteilen zusammen. Quizzes, Hausaufgaben und eine Projektarbeit machten zusammen 60 % der Endnote aus, während die Klausuren nur 40 % zählten. Die Klausuren waren dabei durchaus anspruchsvoll und vom Schwierigkeitsgrad mit deutschen Klausuren vergleichbar. Die Quizzes und Hausaufgaben waren eher klassische Aufgaben für zu Hause, allerdings gab es jede Woche mindestens eine Abgabe. Häufig habe ich mehr als einen ganzen Tag an den wöchentlichen Aufgaben gesessen.

Zusätzlich gab es eine Projektarbeit in einer Dreiergruppe, bei der ein klassisches Machine-Learning-Problem gelöst werden musste. Die Projektarbeit war zeitaufwendig, führte aber bei den meisten Gruppen zu guten Noten. Insgesamt war der Kurs besonders zu Beginn sehr schwer, wurde zum Ende des Semesters jedoch deutlich besser beherrschbar. Ich habe den Kurs mit einer guten Note abgeschlossen, allerdings sind auch einige Studierende durchgefallen oder haben deutlich schlechtere Noten erhalten.

Tabelle 2: Aufteilung der Note in Fundamentals of Machine Learning

	Anteil an der Gesamtnote
Homework (4 Stück)	20%
Quizzes (6 Stück)	20%
Midterm exam	20%
Final exam	20%
Final project	20%

3.3. Introduction to Power Electronics (EEE 5317C)

Der Kurs *Introduction to Power Electronics* beschäftigte sich mit der Auslegung von Spannungsreglern sowie mit deren grundlegender Funktionsweise. Inhaltlich ging es vor allem um klassische Schaltungen und Konzepte aus der Leistungselektronik.

Der Kurs wurde ausschließlich von Teaching Assistants unterrichtet. Den eigentlichen Professor habe ich während des gesamten Semesters nicht persönlich gesehen. Zusätzlich wechselte der zuständige TA fast jede Woche, was sich negativ auf die Struktur und Kontinuität der Vorlesung ausgewirkt hat. Die Qualität der Vorlesungen war daher eher durchwachsen und nicht immer besonders gut.

Insgesamt war der Kurs jedoch sehr einfach, insbesondere mit einem elektrotechnischen Hintergrund von der HAW Hamburg. Die Benotung setzte sich zu 60 % aus Hausaufgaben, Laboren und einem Projekt zusammen. Die Labore waren sehr simpel und vom Niveau her vergleichbar mit den ersten Elektrotechnik-Laboren an der HAW. Auch die Hausaufgaben und das Projekt waren gut machbar und nicht besonders zeitaufwendig.

Ich habe für diesen Kurs mit Abstand am wenigsten Zeit investiert. Entsprechend haben die meisten Studierenden den Kurs mit sehr guten Noten abgeschlossen.

Tabelle 3: Aufteilung der Note in Introduction to Power Electronics

	Anteil an der Gesamtnote
Homework (7 Stück)	15%
Class Attendance	5%
Labs (4 Stück)	20%
Midterm exam	20%
Final exam	20%
Final project	20%

4. Leben an der University of Florida

Das Leben an der University of Florida unterscheidet sich stark vom typischen Studienalltag in Deutschland. Die Universität bietet deutlich mehr Möglichkeiten als nur das reine Studieren. Neben den Vorlesungen spielt sich ein großer Teil des sozialen Lebens direkt auf dem Campus ab.

Es gibt eine enorme Auswahl an Sportangeboten, Clubs und studentischen Organisationen zu den unterschiedlichsten Themen. Besonders in den ersten Wochen des Semesters hat man die Möglichkeit, vieles auszuprobieren, da zahlreiche Clubs und Sportangebote Probetrainings oder offene Veranstaltungen anbieten. Grundsätzlich ist ein Großteil dieser Angebote für Studierende kostenlos oder bereits durch die Studiengebühren abgedeckt.

Ein absolutes Highlight und absolutes „Must-Do“ sind die Football Games der Florida Gators. Die Stimmung ist einzigartig und der gesamte Campus ist an den Spieltagen voller Menschen. Vor den Spielen findet das sogenannte Tailgating statt, bei dem sich Studierende und Alumni rund um das Stadion treffen. Die Tickets für die Spiele sind allerdings recht teuer. Am besten lohnt sich ein Season Ticket, diese sind jedoch sehr früh ausverkauft, weshalb man sich rechtzeitig darum kümmern sollte.

Neben Football gibt es viele weitere Sportarten, die man sich anschauen kann, wie zum Beispiel Basketball, Baseball oder Volleyball. Diese Veranstaltungen sind für Studierende in der Regel kostenlos und finden fast jede Woche statt. Die University of Florida verfügt über zahlreiche sehr erfolgreiche Sportmannschaften, sodass es immer etwas zu sehen gibt.

Das Fitnessstudio der Universität kann kostenlos genutzt werden und ist sehr gut ausgestattet. Zusätzlich gibt es Angebote wie Tennis- und Pickleballplätze, bei denen man sich das nötige Equipment ausleihen kann. Darüber hinaus bietet der Campus viele Freizeitmöglichkeiten wie Bowling, Billard oder einen Gaming-Raum.

4.1 Unterstützung für Austauschstudierende

Die Betreuung von Austauschstudierenden an der University of Florida ist insgesamt sehr gut organisiert. Neben der offiziellen Betreuerin der Universität gibt es mehrere studentische Gruppen und Programme, die speziell für Austauschstudierende Freizeitaktivitäten und soziale Veranstaltungen anbieten. Diese Angebote richten sich nicht nur an internationale Studierende, sondern auch an amerikanische Studierende, wodurch der Kontakt zu US-Studierenden erleichtert wird.

Ein zentrales Programm sind die sogenannten Navigators. Diese organisieren regelmäßig Treffen auf dem Campus, wie zum Beispiel gemeinsame Wanderungen, Picknicks oder andere soziale Aktivitäten. Darüber hinaus werden auch Wochenendausflüge angeboten, unter anderem nach St. Augustine oder zu Attraktionen wie einem Horror-Haus. Zusätzlich gibt es ein Buddy-Programm, bei dem Austauschstudierende mit lokalen Studierenden verknüpft werden können.

Neben den universitätsweiten Angeboten gibt es auch fakultätsspezifische Programme. Am College of Engineering werden ebenfalls regelmäßig Aktivitäten für Austauschstudierende organisiert. Dazu gehören unter anderem Ausflüge zu den Springs in Florida oder zum Kennedy Space Center. Während man bei den Angeboten des College of Engineering häufig direkt eingeladen wird, muss man bei den Navigators einer WhatsApp Gruppe beitreten, um über Veranstaltungen informiert zu werden. Dafür müsst ihr die folgende [Instagram Seite](#) anschreiben und dann werdet ihr eingeladen.

Ich selbst habe nicht an allen angebotenen Aktivitäten teilgenommen, fand es aber sehr angenehm, dass man sich frei seine persönlichen Favoriten aussuchen konnte. Insgesamt bieten diese Programme eine gute Möglichkeit, schnell Kontakte zu knüpfen und das Leben an der University of Florida auch außerhalb der Vorlesungen kennenzulernen.

4.2. Verkehrsmittel in Gainesville

Gainesville ist stark auf Autos ausgelegt, wie wahrscheinlich die meisten Städte in den USA. Am einfachsten kommt man mit einem eigenen Auto zurecht. Ich hatte kein eigenes Auto wie eigentlich alle Austauschstudenten. Trotzdem gibt es auch ohne Auto gute Möglichkeiten, mobil zu sein. Die Stadt verfügt über ein öffentliches Bussystem und ist zudem relativ fahrradfreundlich.

Die Busse fahren größtenteils in Richtung Campus, was für Studierende besonders praktisch ist. Für Studierende der University of Florida sind die Busse kostenlos, man muss lediglich den digitalen Studierendenausweis vorzeigen. Über die *NaviGator App* lässt sich gut nachvollziehen, wann der nächste Bus kommt. Google Maps ist dafür leider nicht immer zuverlässig. Insgesamt hat das Bussystem für meinen Alltag gut funktioniert.

Eine weitere gute Möglichkeit ist das Fahrrad. Die Universität bietet die Option, sich für ein Semester ein Fahrrad auszuleihen. ([Link](#)) Alternativ kann man sich über Plattformen wie Facebook Marketplace relativ günstig ein gebrauchtes Fahrrad kaufen. Ich habe leider erst zu spät von der Möglichkeit des Fahrradverleihs erfahren, sodass bereits alle Fahrräder vergeben waren. Deshalb habe ich mir ein Fahrrad über Facebook Marketplace gekauft, was problemlos funktioniert hat. Der Weiterverkauf am Ende des Semesters war allerdings deutlich aufwendiger.

Zusätzlich unterstützt die Universität die Studierenden mit einem Lyft-Pass. Mit diesem bekommt man zwischen 22 Uhr abends und dem nächsten Morgen 40 % Rabatt auf Lyft-Fahrten. Das Angebot dient vor allem der Sicherheit und wird häufig genutzt, um nach Partys oder abends sicher nach Hause zu kommen. Generell sind Lyft und Uber in Gainesville recht bezahlbar, lediglich Fahrten zum Flughafen können deutlich teurer sein.

4.3. Essen und Verpflegung

Lebensmittel sind in den USA deutlich teurer als in Deutschland, was man relativ schnell merkt. Selbst kochen ist dadurch ebenfalls nicht wirklich günstig. Dazu kommt, dass Einkaufen ohne eigenes Auto oft ziemlich nervig ist. Viele Supermärkte sind weiter weg. Es gibt zwar zahlreiche Lieferdienste für Lebensmittel, allerdings muss man dafür extra bezahlen und auch Trinkgeld für den Fahrer einplanen.

Eine bequeme Alternative ist der Mealplan der University of Florida. Dieser ist vergleichsweise günstig und praktisch, da man direkt auf dem Campus essen kann. Allerdings handelt es sich dabei um klassisches Kantinenessen, das man mögen muss. Viele Austauschstudierende haben sich für diese Option entschieden und fast ausschließlich dort gegessen.

Für mich war der *Krishna Lunch* eine sehr gute und günstige Alternative. Dort bekommt man für etwa 5 bis 6 US-Dollar auf dem Campus eine frische, vegetarische Mahlzeit ([Link](#)). Am Ende meines Aufenthalts habe ich entweder selbst gekocht oder dort gegessen, da das für mich am besten gepasst hat.

4.4. Unterkunft

Grundsätzlich gibt es an der University of Florida zwei Möglichkeiten zu wohnen: *on-campus* oder *off-campus*. Die Wohnheime auf dem Campus bestehen meist aus geteilten Zimmern und sind nur sehr begrenzt verfügbar. Man muss sich dafür frühzeitig bewerben. Ich habe mich ebenfalls beworben, habe aber keinen Platz bekommen. In meinem Semester lag das unter anderem daran, dass mehrere Wohnheime renoviert wurden und dadurch nur etwa acht Zimmer für rund 150 Austauschstudierende zur Verfügung standen. Mittlerweile dürfte sich diese Situation jedoch wieder entspannt haben.

Die zweite Option ist eine Unterkunft *off-campus*. Diese Wohnungen liegen meist etwas weiter vom Campus entfernt, sind aber oft gut an das Busnetz angebunden. In der Regel hat man hier ein eigenes Zimmer in einer WG. Die Qualität der Wohnungen variiert von sehr gut bis eher einfach. Eine gute Übersicht über verfügbare Unterkünfte bietet die offizielle Webseite der UF für [Off-Campus-Housing](#).

Ich habe während meines Aufenthalts in den University Club Apartments gewohnt. Die Anlage liegt etwas abseits, war aber noch gut erreichbar. Für ein Semester habe ich dort 890 US-Dollar pro Monat gezahlt, wobei bei einem Mietvertrag über zwei Semester die Kosten deutlich geringer gewesen wären. Zusätzlich kamen noch Nebenkosten hinzu. Viele andere Austauschstudierende haben in den The Continuum Apartments (ca. 950 US-Dollar) oder in University Commons (ca. 650 US-Dollar) gewohnt. Wenn ich mich noch einmal entscheiden müsste, würde ich mich für University Commons entscheiden, da diese deutlich günstiger sind und qualitativ nicht viel schlechter als die University Club Apartments.

4.5. Reisen

Während des Auslandssemesters habe ich die Gelegenheit genutzt, neben dem Studium auch Teile der USA zu bereisen.

In Florida habe ich mehrere Tagestrips unternommen, unter anderem nach Jacksonville und Tampa. Außerdem habe ich einen Wochenendtrip nach Fort Myers gemacht, wobei auf dem Weg auch ein Zwischenstopp in St. Petersburg eingelegt wurde.

Ein weiterer Trip führte mich für vier Tage nach Chicago, wo ich einen Bekannten aus Deutschland besucht habe. Neben der Besichtigung der Stadt habe ich auch einen Tag an der University of Illinois in Champaign verbracht, wo er studiert hat.

Ein größeres Highlight war eine neuntägige Reise nach Kalifornien. Diese begann mit einem Flug nach Las Vegas, von wo aus wir mit einem Mietwagen nach Los Angeles gefahren sind. Zu vor waren wir auch noch einen Tag beim Grand Canyon. Anschließend ging es entlang des Highway 1 nach San Francisco und einen Tag in den Yosemite Nationalpark.

Zum Abschluss habe ich eine elftägige Roadtrip an der Ostküste unternommen. Dabei sind wir von Gainesville aus die Küste entlang nach Savannah, Washington D.C., Philadelphia, New York und Boston gefahren. Insgesamt legten wir dabei rund 2.500 Kilometer mit dem Auto zurück.

5. Finanzierung und Kosten des Auslandssemesters

Ein Auslandssemester in den USA ist insgesamt mit hohen Kosten verbunden. Für meinen Aufenthalt an der University of Florida lagen die Gesamtausgaben bei etwa 15.000 US-Dollar. Dieser Betrag kann deutlich reduziert werden, wenn man weniger reist und weniger kostenpflichtige Sachen unternimmt. Der größte Kostenfaktor war dabei neben der Miete vor allem das Reisen und die Verpflegung.

Die monatliche Miete betrug 890 US-Dollar, hinzu kamen noch Nebenkosten. Für die Lebensmittel und Essengehen habe ich ungefähr 450 US-Dollar pro Monat eingeplant. Da ich überwiegend selbst gekocht habe und nur manchmal auswärts essen war, lagen die Kosten hier im Rahmen. Dennoch sind Lebensmittel in den USA deutlich teurer als in Deutschland.

Unter den sonstigen Alltagskosten fallen Ausgaben für kleinere Wochenendausflüge, Stadiontickets, Eintrittsgelder, Feiern, Anschaffungen für die Wohnung sowie Fahrten mit Lyft oder Uber. Gerade am Anfang des Semesters entstehen viele zusätzliche Kosten, da man sich erst einrichten muss.

Zusätzlich sind einmalige Ausgaben wie das Visum, der Hin- und Rückflug sowie die Krankenversicherung einzuplanen.

	Monat	Zeitraum
Visum		\$ 400
Miete (5 Monate)	\$ 890	\$ 4.450
Nebenkosten Wohnung		\$ 240
Hin- und Rückflug + Umbuchen		850 €
Krankenversicherung		\$ 1.250
Lebensmittel (4 Monate)	\$ 450	Ca. \$ 1.800
Alltag		Ca. \$ 1.700
Chicago (4 Tage)		Ca. \$ 500
Fort Myers (2 Tage)		Ca. \$ 200
Kalifornien (9 Tage)		Ca. \$ 1.500
New York (11 Tage)		Ca. \$ 1.500
Gesamtausgaben		Ca. \$ 15.000

5.1. Einnahmen und Unterstützung

Zur Finanzierung meines Auslandssemesters habe ich verschiedene Förderungen und Unterstützungen erhalten. Insgesamt standen mir dadurch rund 9.650 Euro zur Verfügung.

Das PROMOS-Stipendium wird an der HAW Hamburg automatisch vergeben, wenn man einen Austauschplatz in den USA erhält. Zusätzlich hatte ich bereits vor meinem Aufenthalt das Deutschlandstipendium, das ich weiterhin beziehen konnte.

Da ich im Masterstudium an der FH Westküste Heide und an der HAW Hamburg eingeschrieben bin, konnte ich außerdem einen zinslosen Kredit von Heide in Höhe von 5.000 Euro erhalten. Dieser muss erst ein Jahr nach Studienabschluss zurückgezahlt werden.

	Monat	Zeitraum
Deutschland Stipendium	300 €	1.500 €
Promos Stipendium Monatlich	450 €	1.800 €
Promos Stipendium Reisekosten		1.350 €
Zinsloser Kredit Heide		5.000 €
Gesamt		9.650 €
Ausgaben gesamt		Ca. 13.000 €

Trotz dieser Unterstützung musste ich einen Teil der Kosten aus meinen eigenen Ersparnissen finanzieren. Insgesamt ist ein Auslandssemester in den USA finanziell sehr anspruchsvoll. Ein kleiner Vorteil war jedoch der Wechselkurs, da der Dollar während meines Aufenthalts relativ schwach war.

Abschließend möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich für die finanzielle Unterstützung bedanken, ohne die mein Auslandssemester nicht möglich gewesen wäre.

6. Fazit

Das Auslandssemester an der University of Florida war für mich eine sehr wertvolle und prägende Erfahrung. Sowohl akademisch als auch persönlich konnte ich stark von dem Aufenthalt profitieren. Besonders positiv hervorzuheben sind die gut strukturierten Kurse, das kontinuierliche Bewertungssystem sowie die starke Unterstützung durch Teaching Assistants. Auch wenn der Arbeitsaufwand insbesondere in einzelnen Kursen im Semester hoch war, hat sich dieser fachlich absolut gelohnt.

Darüber hinaus bietet die University of Florida ein außergewöhnlich aktives Campusleben mit zahlreichen Sport-, Freizeit- und Vernetzungsmöglichkeiten. Gerade die Football Games, die vielen kostenlosen Sportangebote und die internationalen Programme machen den Aufenthalt zu etwas Besonderem. Auch die Unterstützung für Austauschstudierende war insgesamt sehr gut organisiert.

Finanziell ist ein Auslandssemester in den USA zwar mit hohen Kosten verbunden, durch Stipendien, Förderprogramme und gute Planung ist es jedoch gut realisierbar. Trotz des organisatorischen Aufwands im Vorfeld und einiger stressiger Phasen würde ich ein Auslandssemester an der University of Florida jederzeit weiterempfehlen.

Für Studierende, die ein anspruchsvolles Studium mit einem sehr aktiven Campusleben verbinden wollen und offen für neue Erfahrungen sind, ist die University of Florida eine hervorragende Wahl.

